

IM GESPRÄCH



© IKTh

Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönning
Ehrenpräsident IKTh

Im Rahmen der Gratulation zu seinem 80-ten Geburtstag (19.04.2023) bestand auch die Gelegenheit, mit dem Ehrenpräsidenten der Ingenieurkammer Thüringen, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönning, ins Gespräch zu kommen und gegenwärtige kammerrelevante Randbedingungen aus Sicht eines ehemaligen Ehrenamtlers beurteilen zu lassen.

Insbesondere da keine unmittelbare Einbindung in das „Tagesgeschäft“ mehr besteht, können ggf. andere bzw. erweiterte Perspektiven eingenommen werden.

Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönning war im Zeitraum von 2004 bis 2013 Präsident der Ingenieurkammer Thüringen. Sein Arbeitsstil war stets von seinen analytischen und organisatorischen Fähigkeiten geprägt, was auf seine Tätigkeit als Hochschullehrer zurückgeführt werden kann. Auch nach der beruflichen Tätigkeit engagierte sich der Ehrenpräsident in der Kammerarbeit, wie als Gast der Vorstands- und Vertreterversammlung oder wie bis vor Kurzem noch mit Zuarbeiten für den Arbeitskreis Wettbewerb und Vergabe der Thüringer Ingenieurkammer.

Es wird eine Person gefeiert, mit der wir auf ein 80-jähriges von Hoffnungen, Erfolgen und – das ist unvermeidbar – sicher auch von Enttäuschungen geprägtes, reiches, spannendes und ungeheuer

aktives Leben schauen.

Es war immer schon wichtig, berufspolitische Signale zu setzen. Aber eventuell ist es heutzutage ja noch wichtiger geworden, sich vernehmbar zu Wort zu melden, wobei es zugleich so erscheint, dass es zunehmend schwieriger wird, mit wohlgemeinten und zutreffenden Botschaften vernommen zu werden, denn die allgemeine Gemengelage ist hochkomplex und der Ton wird rauer, unversöhnlicher, ja bisweilen hysterischer.

Der Geschäftsführer der beruflichen Selbstverwaltung Herr Dr.-Ing. Rico Löblich, bedankt sich beim Ehrenpräsident für seine Bereitschaft, einige Themenbereiche einzuordnen und, wie vorbenannt, Stellung im Sinne der Interessenvertretung des Berufsstandes zu beziehen.

Herr Prof. Mönning, können Sie Einordnungen nachvollziehen, dass der „Standort Deutschland schwächelt“? Es ist offensichtlich, dass die ehemalige Stärke Deutschlands bei der Infrastruktur schwindet, Deutschland bei der Breitbandversorgung nur im Mittelfeld verortet werden kann und auch Bodenverlust bei den Themen Bürokratie und Regulierung zu verzeichnen ist?

Ihre Vermutung trifft für alle Sparten der Infrastruktur zu. Beispiel Schiene: nach wie vor rollt unsere Lagerhaltung auf den Autobahnen. An eine Güter-Verlagerung auf die Schiene ist nur bedingt zu denken, denn die jährlichen Verspätungen im Zugnetz nehmen kontinuierlich zu.

Laut Statistiken der DB kommen 90 % der Züge mit einer Verspätung von 6 (5'59") Minuten an. Nach DB -Bürokratie gilt eine Verspätung bis ‚5 Minuten und 59 Sekunden‘ als pünktlich. Erweitert man die Verspätung auf etwa 16 Minuten, dann sind es 98 % der Züge. Praktisch kommt kein Zug pünktlich an. Daraus entsteht ein gewaltiger volkswirtschaftlicher Schaden durch verlorene Arbeits- und Freizeit und durch Verspätungs-Entschädigungen an

Reisende (2022 hat die DB mehr als 92 Mio. € zahlen müssen). Als Ursachen werden notwendige Sanierungen und Erweiterungen des Schienennetzes genannt, besonders der Brücken, sowie eine Verkehrs-Überlastung des Netzes.

Noch eindrucksvoller wird es, wenn man die im Internet einsehbaren Zahlen an Verspätungs-Minuten in „verlorene Zeit“ umrechnet. Im Personennahverkehr sind 2022 40 Mio. Verspätungs-Minuten entstanden, also mehr als 340 – Arbeitszeitjahre; im Personenfernverkehr waren es 10 Mio. Verspätungsminuten, also immer noch 85 Arbeitszeitjahre. Die Steigerung der Verspätung, bezogen auf die Jahre von 2013 bis 2022, beträgt etwa 30 %. Die Sachwalter unseres Steuer-Eigentums im Gemeinwohl sind die zuständigen Minister in der Regierung, deren Vorgänger noch die Absicht hatten, die Bahn an die Börse zu bringen. Personalabbau auf allen Ebenen des Unternehmens und Sparprogramme bis an die Substanzgrenze waren die logischen Konsequenzen. Das war und ist ein Fehler.

Eine Gütertransportverlagerung auf die Schiene würde das Chaos weiter vergrößern. Ein vernünftiger Kompromiss, das Transportgeschehen im Land als Ge-

Inhalt

Im Gespräch mit Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönning	2
Einladung zum gemeinsamen Sommerfest der Ingenieurkammer Thüringen und der Architektenkammer Thüringen	4
Schülerwettbewerb	5
Digitalisierung	6
Information der Bundesingenieurkammer	7
Informationen des VBI	7
Geburtstage	7
Weiterbildungen	8



samtprojekt zu betrachten, fehlt. Wenn Fachministerien von Berufspolitikern geführt werden, ist ein eingeschränktes Fach- und Problemverständnis nachvollziehbar, was jedoch durch den Einsatz kostspieliger Beratungsdienstleistungen und Knowhow-Abhängigkeiten kompensiert werden muss, denn notwendige Fachkenntnisse und persönliche Erfahrungen fehlen.

Derzeit wird mehr als jede zehnte Brücke auf Autobahnen und Bundesstraßen als marode eingestuft und es ist nicht schwer nachzuvollziehen, dass sich dieses Problem weiter verschärft. Stimmen Sie dem zu, dass neben der Notwendigkeit der Verstärkung der Investitionen sich auch dem Themenbereich Planungs- und Genehmigungsverfahren intensiver gewidmet werden muss?

Die nicht, oder nur unzureichend gegebene Verstärkung von Investitionen ist ein grundsätzliches Problem in allen Phasen eines Projektes von der Idee bis zur Fertigstellung, einschließlich der Genehmigung und Finanzierung.

Vielleicht darf ich kurz beim Beispiel Schienenverkehr bleiben. Was im Netzausbau und in der Organisation der Bundesbahn gefehlt hat und fehlt, ist eine Strategie in die Zukunft, die objektivierbar – d. h. von politischen Positionen unbeeinflusst – auf ein Handlungsprogramm orientiert wird. Ein solches Strategiepapier muss mit zeitbedingten Anpassungen eine Langzeitgültigkeit haben.

Was im Großen gilt, macht sich im Kleinen besonders bemerkbar. Es gibt zum Beispiel die gesetzlich geregelte Brückenprüfung nach DIN 1076, die in einem festgelegten Jahresrhythmus und je nach Größe und Bedeutung der Bauwerke durchgeführt werden. Nach meiner Kenntnis sind in Deutschland Brückeneinstürze bei Einhaltung des Regelwerks ausgeschlossen. Dennoch gibt es finanzielle Randbedingungen, Sanierungsmaßnahmen abzuwägen mit Einschränkungen der Nutzung (Last- oder Geschwindigkeitsbegrenzung), um Reparaturen oder den Neubau vorausschauend zu planen.

Dieses Organisationsprinzip gilt für alle Transport- und Medienneetze (Personen, Güter, Wasser, Abwasser, Daten etc.). Was früher mehr oder weniger analog auf Zurfunktionierte, ist in entwickelten Gesellschaften nur noch als digitales Paket zu leisten, das die Entscheidungs- und Finanzbehörden, notwendige Planer, Ausführende und die Netzverwaltung einschließt. Damit ist eine finanzielle Verstärkung von Investitionen möglich und zielgerecht plan- und einsetzbar. Eine stabile finanzielle Verstärkung der

organisatorischen und baulichen Infrastruktur unseres Landes ist auf dem gegenwärtigen Niveau der Breitbandversorgung nicht zu leisten. Es gibt Inzellösungen, die aber teilweise schon in der Kompatibilität zu anderen Bundesländern versagen. Die Beschäftigung mit diesem Thema bezieht sich gegenwärtig auf Stückwerk-Lösungen und mitunter propagandistisch anmutende Appelle bzw. Themenüberhöhungen (BIM). Es scheint gegenwärtig so, dass die Aufgabe „Digitalisierung der Gesellschaft“ nur als Appendix eines Ministeriums geduldet wird, ohne konstruktive Bedeutung zu erlangen.

Wir brauchen auf Bundesebene ein tragfähiges Digital-Fundament, das mit passgenauer digitaler Anbindung des Bundes an die Bundesländer und untereinander nach einem Masterplan Deutschland aus dem gegenwärtigen Dilemma herausführt.

Planungsdienstleistungen werden durch Ingenieurinnen und Ingenieure (und natürlich auch durch Architektinnen und Architekten) erbracht. Die Statistik belegt, dass die Absolventenzahlen in MINT-Studienrichtungen abnehmen. Wie ordnen Sie diese Situation ein?

Dieses gesellschaftliche und kulturelle Problem zeigt, dass wir mit der Freiheit, jedem zu ermöglichen, machen zu können, was ihm beliebt, an eine Grenze stoßen.

Wir produzieren an unseren Hochschulen mit bestimmten Studiengängen ein Überangebot an Absolventen, die sich nicht den Mühen der MINT-Fächer, insbesondere im mathematisch-naturwissenschaftlichen oder Ingenieurbereich, unterziehen wollen. Die Zahl dieser Absolventen, die in eine bildungsadäquate Berufstätigkeit einbezogen werden können, liegt bei etwa 5 – 8 % oder darunter. Unsere Gesellschaft erfreut sich zunehmend an Freizeit, Spaß und Spiel. Etwas Solides zu lernen, scheint manchen Jugendlichen nicht wichtig, im Notfall wird anscheinend auf soziale Unterstützung, diese wird durch den Steuerzahler finanziert, vertraut. Um dieses Manko auszugleichen, wird versucht, „preiswerte“ Fachkräfte aus ärmeren Ländern abzuwerben, was der falsche Weg ist und die Kluft zwischen armen und reichen Ländern vergrößert. Unser Bildungssystem ist im europäischen Rahmen nur noch Mittelmaß. Wir vernachlässigen unsere Jugend, durch Mangel an Lehrkapazitäten und die Vernachlässigung einer fundierten schulbegleitenden Berufsvorbereitung.

Es fehlt uns an motivierender Beratung der Schüler und Studenten, auch

unter Berücksichtigung individueller Lebensentwürfe, die auch als „Experimente“ angelegt sind. Oft wird die Ernüchterung erst bewusst, wenn Familienfürsorge, auch allgemeine Härten, das persönliche Leben bestimmen. Die Fachlehrer sind überfordert. Es müssten geeignete, zum Schulprogramm gehörende, spezielle Aufklärungs-, Beratungs- und Motivierungsveranstaltungen aufgelegt werden, die den jungen Leuten realistische Alternativen anbieten.

Herr Prof. Dr. Michael Kaschke, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Carl Zeiss AG und Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft hat vor einiger Zeit in einem Textbeitrag in der Tagespresse (Thüringer Allgemeine, 16.03.2023, Seite 8) angemerkt, dass eine „Anstrengungskultur“ erforderlich ist, damit Deutschland seine Position auf wirtschaftlichem und technologischem Gebiet halten kann. Einer der wichtigen Punkte dabei ist die Bildung. Wie schätzen Sie in diesem Kontext die vermeintliche Tendenz ein, dass zunehmend Wert auf Kompetenzen gelegt wird, anstatt den Fokus auf grundlegendes Wissen zu legen?

Dass eine Bildung, auf welchem Niveau auch immer, notwendig ist, um die Positionen auf wirtschaftlichem und technologischem Gebiet zu halten, ist eine Binsenweisheit. Aber, wenn in der Bildung, wie in Ihrer Frage angesprochen, für Kompetenzen gegenüber dem grundlegenden Wissen eine Tendenz der Überbetonung zu erkennen ist, wird ein grundsätzliches Prinzip der Ausbildung verletzt.

Es muss zuerst eine wissenschaftliche Basis, auch im angewandten wissenschaftlichen Verständnis, für die prägenden Abläufe eines Berufsfeldes gelegt werden und erst dann sind Kompetenzen, also Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die bezogen auf die Wissenschaft, den Überbau bei der Lösung von Problemen darstellen.

Wer nur trainiert wird, eine Aufgabe in einer angelernten Routine zu bewältigen, verliert die Fähigkeit des komplexen Denkens auf seinem Fachgebiet. Er kennt und beherrscht nicht die wissenschaftlichen Grundlagen und Zusammenhänge und ist nicht in der Lage, im Analogieschluss andere Aufgaben seines Fachgebiets zu bewältigen. Für jeden erfolgreichen akademischen, oder handwerklich geprägten Beruf ist deshalb ein Mindestmaß an einem wissenschaftlich fundierten Erkenntnisstand notwendig, also die Fähigkeit, mit erworbenen wissenschaftlichen Grundlagen im Analogieschluss auch andere Pro-



bleme des jeweiligen Fachgebietes zu erfassen und zu lösen. Das bedarf, wie in der Frage formuliert, einer (persönlichen) Anstrengungskultur, die innere „Bequemlichkeit“ – freundlich formuliert – zu überwinden. Auch da ist – wie in anderem Zusammenhang schon betont – im guten Sinne Beratung und eine (sensible) Überzeugungsarbeit zu leisten. Bei den Lehrenden ist Augenmaß geboten, um sich nicht in wissenschaftlichen Abstrakten zu verlieren und den beruflichen Bezug herzustellen.

Halten Sie Befunde für nachvollziehbar, dass eine Überhöhung des Nachteilsausgleichs im Bildungsbereich dazu führt, dass von denen, die leistungsstärker sind, letztendlich zu wenig gefordert wird und dadurch Potentiale verschwendet werden, auf die wir angewiesen sind?

Anders gefragt, wird nach „unten“ nivelliert“, d. h. wird ein Qualitätsverlust in Kauf genommen?

Diese schwierige bildungspolitische Frage bedarf sowohl einer sozial-emotionalen als auch einer fachlich inhaltlichen Abwägung. Es geht um die Inklusion. Wir hatten in der DDR die Sonderschulen für Kinder mit einer attestierten Lernbehinderung. Nach meiner Kenntnis ging es darum, diese Schüler für eine bestimmte, von ihnen zu leistende, berufliche Aufgabe vorzubereiten. Würden diese Kinder, die meist auch eine hohe emotionalen Sensibilität haben, in eine normale Klasse eingewiesen, käme es oft, trotz aller Fürsorge zu demütigenden Zurücksetzungen, aber auch zu Verlusten im allgemeinen Lernniveau der Klassen. Diese Entscheidung in Abstimmung mit Schule, Elternhaus und medizinischen Experten zu treffen, muss sorgfältig und verantwortungsvoll erfolgen. Das Wohlergehen und Wohlergehen des Kindes bei der Einordnung in reguläre Klassen sind entscheidend.

Kinder ohne geistige Beeinträchtigung, die jedoch eine körperliche Behinderung aufweisen, sollten selbstverständlich in „normale“ Klassen aufgenommen werden. Der eventuell notwendige Betreuungsaufwand darf kein Hindernis sein.

Ungeachtet der Tatsache, dass fachliche Problemlösungen nicht mit Glaubenssätzen und Hoffnungen erreicht werden können, stellt sich die Frage, wie kommen die Ingenieurbüros unserer Kammermitglieder an geeignetes Fachpersonal, wenn die Personalsituation im MINT-Bereich immer angespannter wird und der Wettbewerb um das Personal (Mitbewerber sind u. a. die Baubranche, die öffentliche Ver-

waltung und Staatsbetriebe) robuster geführt wird?

Wenn unsere Gesellschaft sich vermehrt auf Spiel und Spaß orientiert, sind ernsthafte (bzw. systemrelevante) Berufe, die zur Entwicklung und allgemeinen Prosperität beitragen, im Nachteil. Landläufig besteht die Auffassung, dass Computerprogramme unsere Arbeit erledigen, vielleicht später dann auch mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI; ChatGPT). Darin liegt, wie bei der Verwendung wissenschaftlicher Neuerungen für die Waffenindustrie, eine Gefahr.

Auch wir müssen unsere Berufsphilosophie anpassen bzw. verändern. Wir lassen uns auf unserem Berufsfeld von neuen, aber in der Wertschöpfungskette unwesentlichen beruflichen Spezialisierungen unterdrücken. Der ursprüngliche Gedanke, mit der Kammerbildung in der Bundesrepublik vor etwa 30 Jahren ein politisch gewolltes Qualitätsinstrument, auch eine Wertschätzung der freiberuflichen Ingenieure, nicht nur einfach zu erklären, sondern um deren Stellenwert und hohe volkswirtschaftliche Verantwortung zu verdeutlichen, wurde in den letzten Jahren – auch von der Politik massiv zurückgedrängt. Diese Tendenz ist in den einzelnen Bundesländern, ggf. abhängig von der jeweiligen politischen Orientierung, unterschiedlich ausgeprägt. Die Regelungen reichen in den einzelnen Kammergesetzen von der Pflichtmitgliedschaft aller freiberuflichen Ingenieure bis zu selektiven, listengebundenen Mitgliedschaften für ausgewählte Berufsspezialisierungen. Hinzu kommt, dass durch die EU sowohl für die Honorierung der Architekten und Ingenieure (HOAI) als auch für die technischen Grundsätze (EuroCode) nationale Regelungen und technischen Regelungen im Niveau aufgeweicht wurden.

Junge Leute orientieren sich an interessanten Aufgabenfeldern, der späteren beruflichen Anerkennung und gesellschaftlichen Wertschätzung und erst in zweiter Linie an der auskömmlichen Honorierung bzw. dem gebührenden Gehalt, was dann zwangsläufig mit den genannten Kriterien gegeben sein muss. Die Gesellschaft und die Politik haben diesen Verfall einer wertgeschätzten Berufsethik zugelassen. Aus Erfahrungen mit Schadensfällen ist bekannt, dass diese Entwicklung die Gesellschaft viel Geld kostet. Vormalig angemessen geregelte Berufsbilder werden nun vermeintlichen Vorteilen des freien Marktes geopfert.

Auch Öffentliche Auftraggeber erfragen bei Vergaben teilweise sittenwidrige Rabatte oder weichen auf Billig-Anbieter aus.

Wir können das aufgeworfene Problem

nur durch eine Rückkehr auf die vormaligen Gründungskriterien der Kammern lösen und die Tätigkeit der Architekten und Ingenieure wieder mit den stringenten Verpflichtungen und Verantwortungen als Qualitätshüter des Planens und Bauens im gesellschaftlichen Auftrag formatieren.

Herr Professor Mönning halten Sie Meinungen für berechtigt, dass die Ansprüche im „Work-Life-Balance-Bereich“ zunehmend der wirtschaftlichen Realität enteilen?

„Work-Life-Balance-Bereich“ klingt gut, ist aber ohne grundsätzliche Reformen nur bedingt denk- und durchsetzbar. Eine Verallgemeinerung ist nach meiner Einschätzung nicht möglich. Es gibt soziale, psychologische und arbeitsrechtliche Aspekte, die nur als Insellösung und nur bei einer allgemeinen Akzeptanz funktionieren können.

Sicherlich eignen sich digitalisierbare Büroaktivitäten, auch in unserem Bereich. Dennoch braucht eine funktionierende Wirtschaft Arbeitszeit mit geregelten Anwesenheiten zur Abstimmung, die jedoch auf Zuruf nur bedingt effektiv sein kann. Beide Seiten werden zunächst die wirtschaftlichen und lebensbezogenen Aspekte in den Vordergrund stellen, also junge Familien mit Kindern und abgestimmte Teilzeitmodelle, dass beispielsweise bestimmte Arbeitsplätze von zwei Personen ausgefüllt werden. Das kann erfolgreich sein, wenn das die organisatorischen Voraussetzungen zulassen. Die heute schon überall in der Welt anzutreffenden digitalen Nomaden, die in welcher wirtschaftlichen Organisationsform auch immer, saisonal durch die Welt ziehen, sicherlich auch mit Auftraggebern im Internet verbunden sind, bleiben die Ausnahme. Es wird weiterhin notwendig sein, die Arbeitsaufgaben am Arbeitsort zu erfüllen.

Im Übrigen sollten zunächst die „Schularbeiten“ für die Lösung der angesprochenen Probleme gemacht werden, ehe man sich schönen, aber nur bedingt zu verwirklichenden Träumen hingibt.

Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönning wir bedanken uns für Ihre Einschätzungen und wünschen Ihnen eine beständige Gesundheit, viel Freude an den Projekten, mit denen Sie sich gegenwärtig befassen und hoffen, dass Sie als Ehrenpräsident der beruflichen Selbstverwaltung der Thüringer Ingenieurinnen und Ingenieure hin und wieder noch für den Dialog mit der „Kammerwelt“ zur Verfügung steht.



Einladung zum gemeinsamen Sommerfest der Ingenieurkammer Thüringen und der Architektenkammer Thüringen



Ostterrasse des Petersbergs © Baumgart Gastronomie GmbH

Sehr geehrtes Kammermitglied,

wir laden Sie zum gemeinsamen Sommerfest der Ingenieurkammer Thüringen und der Architektenkammer Thüringen auf die Ostterrasse des Erfurter Petersbergs ein. Die Veranstaltung findet am 22. Juni 2023 von 17:00 Uhr (Einlass ab 16:30 Uhr) bis 22:00 Uhr statt.

Sie sind herzlich eingeladen!

Die Veranstaltung ist kostenfrei und die Anmeldung erfolgt über den nachfolgend angegebenen Link.

Wir bitten um eine rechtzeitige Registrierung, da die Teilnehmerzahl auf 300 Personen beschränkt ist. Um insbesondere Kammermitgliedern die Teilnahme an der Veranstaltung zu ermöglichen, wird darum gebeten, maximal eine Begleitperson anzumelden.

Ohne gültiges Ticket ist kein Zutritt zum Veranstaltungsort möglich.



<https://eveeno.com/sommerfestikhakth>

SCHÜLERWETTBEWERB

JuniorING – „Brücken schlagen“: Jury zeichnet kreative Projekte aus

Im Landeswettbewerb wurden am 28. März 2023 die besten Projekte durch die Jury ausgewählt, die das Bundesland Thüringen beim Bundesausscheid Junior.ING vertreten.

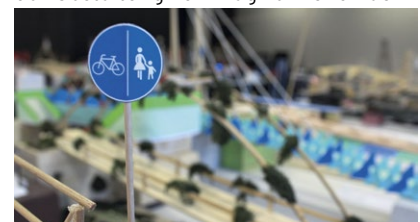
Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben innovative Lösungen entwickelt und damit kreatives Potenzial unter Beweis gestellt.

Auch in diesem Jahr hat der Wettbewerb Junior.ING, der unter der Schirmherrschaft des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport steht und seit 2021 von der Kultusministerkonferenz auf der zu empfehlenden Liste der Schülerwettbewerbe geführt wird, wieder zahlreiche Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersklassen begeistert und zur Teilnahme animiert. Insgesamt haben sich 267 Schülerinnen und Schüler

beteiligt, von denen 137 weiblich waren.

Die diesjährige Aufgabe bestand in der Planung und dem Modellbau einer Fuß- und Radwegbrücke mit Geländer. Die Brücke sollte einen Freiraum von 60 cm überbrücken. Die beiden Auflager sollten mit 10 cm und 15 cm unterschiedlich hoch ausgeführt werden, so dass sich eine ansteigende Brücke, die gerade oder gekrümmt gestalten werden konnte, ergibt. Zwischen den Auflagern war es jedoch nicht gestattet, weitere Stützen zu integrieren. Die Breite der Lauf- oder Radwegfläche der Brücke musste mindestens 7 cm und maximal 12 cm betragen. Die Brücke musste zudem eigenständig stehen. Sie durfte, gemessen von der Oberseite der Grundplatte, maximal 60 cm (inklusive Geländer) hoch sein, ein Übertreten der Bodenplatte in Länge und Breite war nicht zulässig. Bei

der Gestaltung von Tragwerk und Lauff-



fläche war zu berücksichtigen, dass ein Belastungstest positiv absolviert werden musste (Beaufschlagung mit einer Belastung von 1 Kg).

Besonders beeindruckend war in der diesjährigen Wettbewerbsrunde, dass die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern der vierten und siebten Klasse ausnehmend hoch ausfiel, denn es konnten Teilnehmeranzahlen von jeweils 21 und 18 Schülerinnen und Schüler re-



gistriert werden. Aber auch die höheren Klassenstufen haben Kreativität, Knowhow und in vielen Fällen eine außerordentlich sorgfältige Umsetzung beim Modellbau unter Beweis gestellt.

Übersicht der abgegebenen Modelle nach Klassenstufen:

Klasse	Anzahl Modelle
1	0
2	1
3	1
4	21
5	5
6	4
7	18
8	6
9	5
10	14
11	13
12	3
13*	3

**(Berufsschule/Sonstige Bildungseinrichtung)*

In der Alterskategorie I (bis Klasse 8) war eine Beteiligung von 56 Teams, und in Alterskategorie II (ab Klasse 9) von 38 Teams zu verzeichnen. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler kann vielleicht derart eingeordnet werden, dass bereits kommende Generationen von Ingenieurinnen und Ingenieuren bereits heute ihre Fähigkeiten und ihr technisches Engagement unter Beweis stellen. Der Wettbewerb kann dazu beitragen, das Interesse an MINT-Unterrichtsfächern zu fördern, denn diese sind die Basis dafür, ein Ingenieurstudium erfolgreich bewältigen zu können. Die Förderung im MINT-Bereich ist unerlässlich, denn eine belastbare MINT-Ausbildung und anwendungsbereite MINT-Kenntnisse sind Grundlage vieler Berufe und haben zunehmende Bedeutung bei der zukunftsorientierten Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

Die unabhängige Jury bewertete im Rah-



Die Jury bei der Beurteilung der Brückenmodelle der Alterskategorie II. © IKTh

men des Landeswettbewerbs die eingereichten Projekte nach definierten Kriterien, wobei besonderes Augenmerk auf die statische Umsetzung gelegt wurde und zeichnete in beiden Alterskategorien die Platzierungen 1 bis 3 sowie jeweils drei weitere Projekte aus. Zusätzlich wurde in jeder Alterskategorie ein Kreativpreis vergeben, um besonders originale und innovative Ideen zu würdigen.

Die Jury setzte sich wie folgt zusammen:

- Dr.-Ing. Hans-Reinhard Hunger, Vizepräsident der Ingenieurkammer und Juryvorsitzender, Beratender Ingenieur
- Dipl.-Ing. Architektin Tina Kaiser, Vorstandsmitglied der Ingenieurkammer
- Dipl.-Ing. Thomas Kleb, Kammermitglied, Beratender Ingenieur
- Prof. Dr.-Ing. Holger Schmidt, Kammermitglied
- Tim Reukauf, Lehrervertreter des TMBJS

„Wir waren beeindruckt von der Qualität der eingereichten Projekte und der Kreativität, mit der sich die Teilnehmerinnen

und Teilnehmer der Aufgabenstellung gewidmet haben. Die jungen Talente haben innovative Lösungen im diesjährigen Wettbewerb präsentiert.“, so die Jury.

Die Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb Junior.ING. bietet jungen Menschen die Möglichkeit, Talente und Fähigkeiten im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich unter Beweis zu stellen und sich mit anderen Schülerinnen und Schülern sowie erfahrenen Berufsträgerinnen und Berufsträgern auszutauschen.

Die Landespreisverleihung findet am 24. April 2023, ab 13:00 Uhr im Thüringer Existenzgründerzentrum statt. Die Veranstaltung soll den spannenden und inspirierenden Abschluss auf Landesebene bilden, der die Kreativität und Innovationskraft der jungen Modellbau-Talente würdigt.

Weitere Informationen zum Junior-Ingenieur-Wettbewerb finden Sie auf unserer Webseite unter:

<https://ikth.de/startseite/project/bruecken-schlagen-2022-2023/>

DIGITALISIERUNG

Sprecher der Bundesdeutschen BIM Cluster in Berlin-Schwanenwerder

Die Sprecherinnen und Sprecher der Bundesdeutschen BIM Cluster haben sich am 14./15.März 2023 zu ihrem 16. Treffen in der Würth-Repräsentanz in Berlin-Schwanenwerder zusammengefunden. Die in den Bundesländern organisierten Cluster hatten sich erstmals im November 2016 im damals noch kleinen Kreis in Berlin getroffen.

Bei dem Treffen jetzt waren erstmals alle Bundesländer vertreten. Die Cluster organisieren sich selbst, haben eigene Schwerpunkte und Programme. Und doch verfolgen sie das gemeinsame Ziel, Ansprechpartner und Austauschplattform für alle am Bau Beteiligten zu sein. Sie suchen das Gespräch mit den politischen Entscheidungsträgern auf Bun-





des- und Länderebene. Miteinbezogen in den Dialog werden auch die Planen Bau- en 4.0 GmbH und der buildingSMART Deutschland e.V. als wichtige Repräsentanten der aktiven nationalen BIM Szene. Building Information Modeling (BIM) wird auf allen Ebenen zunehmend als wichtige Methodik beim Betreiben, Planen und Bauen von Liegenschaften und Bauwerken wahrgenommen.

Die Sprecher informieren sich gegenseitig über Aktivitäten in ihren Ländern, über Normierungsvorhaben auf nationaler und internationaler Ebene, stoßen gemeinsame Vorhaben an und unterstützen sich gegenseitig bei regionalen Initiativen. Bei den Gesprächen geht es vorrangig um unterschiedliche Organisationsstrukturen, verschiedene Veranstaltungsformate, BIM-Aus- und Weiterbildungen, Fachgruppen sowie Vernetzungen zu anderen Institutionen und Gremien. Vortragsgast Dr. Christian Schlosser vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) ging in seinem Referat auf den Status quo und die Perspektiven der BIM-Initiativen des Bundes ein.

Düsseldorf, 21. März 2023

Dr. Volker Krieger, Koordination BIM Cluster DE, zusammen mit Wilhelmina Katzschmann und Stefan Becker

Nächste Termine

- **21.04.2023**
Anmeldung zum BIM-Award 2023



© BIM Cluster

*Sprecherinnen und Sprecher der Bundesdeutschen BIM Cluster in Berlin
Schwanenwerder*

Oben v. l. Stefan Ulbrich (Mecklenburg-Vorpommern), Holger Schiffers (Bayern), Alexander Kuhn (B-W), Eduard Dischke (NRW), Mitte v. l. Emanuel Lucke (Berlin), Dr. Christian Schlosser (BMDV), Melissa Weber (Thüringen), Frank Haupenthal (RLP), Markus Kramer (NRW), Tina Kaiser (Thüringen), Dr. Volker Krieger (Koordination und Gründung), Birgit Sommer (Hessen), Dr. Rainer Berger (Sachsen-Anhalt), Anette von Hagel (Berlin-Brandenburg), Unten v. l. Stefan Becker (Hessen), Marion Frisch (StM Bayern), Wilhelmina Katzschmann (RLP), Inga Stein-Barthelmes (PB40), Dr. Alexa Lutzenberger (Moderation Podiumsdiskussion), Auf dem Bild fehlend aber zur Sitzung anwesend: Bente Boll (Hamburg)

- Cluster B-W, offen für alle
- **04.07.2023**
17. Treffen der Bundesdeutschen BIM Cluster in Augsburg
- **31.08.2023**
Frankfurter BIM-Symposium, in Kooperation mit RLP und NRW
- **09.11.2023**
Preisverleihung BIM-Award 2023 in der Strudelbachhalle in Weissach

Links

<https://www.bimcluster.net>
<https://www.bimdeutschland.de/leistungen/bim-portal>
<https://www.bimcluster.de/bim-award>

INFORMATION DER BUNDESINGENIEURKAMMER

Gemeinsame Erklärung für eine EU-weite unabhängige Bauüberwachung

Die Bundesingenieurkammer, der Verband Beratender Ingenieure VBI und die Bundesvereinigung der Prüfindgenieure für Bautechnik wenden sich an die Verantwortlichen in Bundesregierung und auf EU-Ebene, um auf die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit einer unabhängigen Bauüberwachung und das „4-Augen-Prinzip“ für die Sicherheit aller Bauwerke aufmerksam zu machen.

Anlass ist die am 20. März 2023 in Brüssel stattgefundenen Internationale Geberkonferenz zur Unterstützung der Menschen in der Türkei und Syrien. In der gemeinsamen Erklärung betonen sie, dass die Türkei in Forschung und

Praxis hervorragende Erdbebenspezialisten besitzt, eine Erdbebennorm auf dem neuesten Stand der Technik hat und türkische Firmen auch im Ausland erdbebenangepasste Gebäude und bauliche Infrastrukturen in höchster Qualität erstellen. Gleichwohl hat das sichere Bauen in der Ausführung versagt – mit verheerenden Folgen.

In Deutschland bietet die unabhängige Bauüberwachung Sicherheit, dass alle Bauten die durch Normen und Regeln festgesetzte Widerständigkeit gegenüber vergleichbaren Katastrophen besitzen. Deshalb fordern die unterzeichnenden Organisationen im Interesse der europäischen Bürgerinnen und Bürger

die Etablierung einer EU-weiten unabhängigen Bauüberwachung nach dem 4-Augen-Prinzip.

Die Erklärung ist an die Bundesministerien für Wirtschaft BMWK, für das Bauwesen BMWSB und für Verkehr BMDV gesendet worden. Auf EU-Ebene wurden der Europäische Rat sowie die Kommission und das Parlament adressiert.

Link zur Erklärung:

<https://bingk.de/wp-content/uploads/2023/03/2023-03-14-Gemeinsame-Stellungnahme-BVPI-VBI-BingK-Erdbeben.pdf>



INFORMATIONEN DES VBI

VBI startet große Imagekampagne für die Planungswirtschaft

Der VBI startete im März 2023 in dieser Woche eine große Imagekampagne für die Planungswirtschaft. Auf Anzeigetafeln, Online und mit einer großformatigen Anzeige in der FAZ sprechen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Ingenieurunternehmen über ihre Ideen und Ziele – innovativ, selbstbewusst und optimistisch.

Die Kampagne wurde zusammen mit der renommierten Kommunikationsagentur Ressourcenmangel entwickelt, die zum Netzwerk der Hirschen Group gehört. Die Kampagne wird auf über 100 digitalen Anzeigetafeln an stark frequentierten Knotenpunkten der Hauptstadt wie dem Berliner Hauptbahnhof, Unter den Linden, der Friedrichstraße sowie in weiteren Landeshauptstädten zu se-

hen sein. Die zehn gezeigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter präsentieren innovative Lösungsansätze für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, beispielsweise fragt Carolin Strotmann: „Heizen mit Eis – Kannst du dir nicht ausdenken?“, und antwortet selbstbewusst „Ich schon!“.

VBI-Präsident Jörg Thiele: „Es ist paradox: Nie waren Ingenieurleistungen gefragter als heute und doch ringen wir um angemessene Vergütungen, faire Vergaben und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne Bauingenieurinnen, Bauingenieure, Architektinnen und Architekten gibt es keine Energiewende, keine Verkehrswende, keinen Klimaschutz und nicht ausreichend neuen Wohnraum. Dennoch wissen viele Men-

schen nicht, was wir tun. Das wollen wir nun ändern.“

Neben den zehn Testimonials hat der VBI auf der Landingpage www.die-ausdenker.com auch politische Forderungen für die Planungswirtschaft aufgestellt. Der Verband fordert darin faire Vergaben, Schluss mit Dumpingverträgen, Priorität für MINT in Schulen, eine volle Digitalisierung der Vergaben und Behörden und Datensouveränität für europäische Planungsdaten.

Link zur Imagekampagne:

<https://www.vbi.de/aktuelles/news/vbi-startet-imagekampagne-fuer-die-planungswirtschaft/>

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen alles Gute! (Mai 2023)

50. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Jan Kretzschmar
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Tiede

55. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Martin Hoinkis
Dipl.-Ing. (FH) Michael Sprigade
Dipl.-Ing. Frank Hübler
Dipl.-Ing. Matthias Krämer
Dipl.-Ing. (FH) Simone Müller

60. Geburtstag

Dipl.-Ing. Jürgen Bialozyt
Dipl.-Ing. Jörg Straßburger
Dipl.-Ing. Sabine Lutsch
Dipl.-Ing. Hagen Klotz
Dipl.-Ing. Ulrich Koeltzsch
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Kühmstedt
Dipl.-Ing. (FH) Steffen Lier
Dipl.-Ing. Udo Satzer
Dipl.-Ing. Bernd Palme

65. Geburtstag

Dipl.-Ing. (TU) Karl-Heinz Bartl
Dipl.-Ing. Elke Göring-Rasch
Dr.-Ing. Frank Wolf
Dipl.-Ing. Eckbert Dreuse
Dipl.-Ing. (FH) Joachim Schmidt
Dipl.-Ing. (FH) Peter Haase

66. Geburtstag

Dipl.-Ing. Udo Stapel
Dipl.-Ing. Klaus Höch
Dipl.-Ing. (FH) Klaus-Arno Herzberg
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Bartsch
Dipl.-Ing. Uwe Wollenschläger
Dipl.-Ing. (FH) Camilla Kessel

67. Geburtstag

Dipl.-Ing. Ulf-Joachim Schappmann
Dipl.-Ing. (FH) Rosel Lotz

68. Geburtstag

Dr.-Ing. Ulrich Dressel
Dipl.-Ing. Gudrun Mönning
Dipl.-Ing. (FH) Birgit Althans

69. Geburtstag

Dr.-Ing. Conrad Vogel

70. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Ingfried Ritze
Dipl.-Ing. (FH) Hermann Böhmer-Wirt
Dipl.-Ing. (FH) Volker Geißler

71. Geburtstag

Dipl.-Ing. Stefan Steinbacher
Dipl.-Ing. (FH) Dieter Spindler
Dr.-Ing. Gerald Knaust

72. Geburtstag

Prof. Dr.-Ing. Karl-Josef Witt

74. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Rolf Soller

75. Geburtstag

Dr.-Ing. Peter Recke

77. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Wigbert Koch

79. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Horst Ammann

81. Geburtstag

Dipl.-Ing. Peter Kühn

IMPRESSUM:

Herausgeber: Ingenieurkammer Thüringen,
Körperschaft öffentlichen Rechts
Gustav-Freytag-Straße 1,
99096 Erfurt

Internet: www.ikth.de
Mail: info@ikth.de
Fax: 03 61/2 28 73 - 50
Fon: 03 61/2 28 73 - 0
GF: Dr.-Ing. Rico P. Löbig

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: **14.04.2023**

Ihre Beiträge senden Sie bitte per E-Mail an f.hartung@ikth.de

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge stellen die Auffassung der Autoren dar und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers. Es wird darauf hingewiesen, dass die inhaltliche und grammatikalische Gestaltung in der Verantwortung des jeweiligen Autors steht. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung. Das **DIB THÜRINGEN** ist offizielles Organ der Ingenieurkammer Thüringen und wird ihren Mitgliedern unentgeltlich zugesandt. Der Einzelbezug ist nach schriftlicher Bestellung gegen eine Schutzgebühr von 1,50 € zzgl. Porto möglich, soweit Exemplare vorrätig sind.



DIB MAI 2023

WEITERBILDUNGSANGEBOT DER INGENIEURKAMMER THÜRINGEN

Anmeldung und Informationen:

Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg
gGmbH, Frau Kirchner-Schmidt,
Am Schloss 1, 99439 Ettersburg

Tel. 0 36 43 / 7 42 84 15,
Fax 0 36 43 / 7 42 84 19,
kirchner-schmidt@bauhausakademie.de,
www.bauhausakademie.de

Reihenfolge der Entgeltangaben:

- 1 = Mitglieder der IKT
- 2 = Mitglieder der AKT; Mitglieder anderer Architekten- oder Ingenieurkammern der BRD; Mitglieder des BVS; Mitglieder des VBI-LV Thüringen; Angestellte im öffentlichen Dienst (nur für Tagungen)
- 3 = Angestellte von Mitgliedern der AKT, der IKT, des VBI-LV Thüringen oder des LVS Thüringen; ö.b.u.v. Sachverständige; Angestellte von Mitgliedsunternehmen des BIV Hessen-Thüringen; Angestellte im öffentlichen Dienst; Rechtsanwälte
- 4 = Gäste

Bei Buchung einer Einzelveranstaltung bis zu 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn gewähren wir einen Frühbucherrabatt von 10 % auf alle regulären Entgelte.

Weiterbildungsveranstaltungen der Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg

Termin	Zeit / Uhr	Ort	Thema + Referent/in	FS*	Reguläres Entgelt in €
12.06.2023	09:00 – 16:30	Ettersburg	Bauen im Bestand – Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs Dipl.-Ing. Architekt Stefan Horschler	8	200 / 210 / 240 / 270
13.06.2023	09:00 – 16:30	Ettersburg	Architekturfotografie – Praxisworkshop Dipl. Des. Jens Hauspurg	8	200 / 210 / 240 / 270
14.06.2023	09:00 – 12:15	online	Bauzeitverlängerung und Behinderung: Was müssen Bauleiter wissen? Rechtsanwältin Elke Schmitz	4	90 / 100 / 120 / 135
19.06.2023	09:00 – 16:30	Ettersburg + online	VOB/C und Mängelmanagement Dr.-Ing. Daniel Fehlhaber	8	200 / 210 / 240 / 270
21.06.2023	09:00 – 16:30	Ettersburg	„Holzmonat Juni 23“ – Schallschutz im Holzbau Prof. Dipl.-Ing. Rainer Pohlentz	8	200 / 210 / 240 / 270
22.06.2023	09:00 – 16:30	Ettersburg	„Holzmonat Juni 23“ – Beurteilung von Holzkonstruktionen beim Bauen im Bestand Dr.-Ing. Thomas Baron, Bauingenieur Dipl.-Ing. (FH) Henrik Hinterbrandner	8	200 / 210 / 240 / 270
23.06.2023	09:00 – 16:30	Ettersburg	„Holzmonat Juni 23“ – Brandschutz beim Holzbau Architekt Prof. Dr.-Ing. habil. Gerd Geburtig	8	200 / 210 / 240 / 270
26.06.2023	09:00 – 16:30	Ettersburg	Workshop Barrierefrei-Konzepte Architekt Dipl.-Ing. (FH) Lutz Engelhardt	8	200 / 210 / 240 / 270
27.06.2023	15:00 – 16:30	online	Vortrag „Holzmonat Juni 23“ – Vergleich Holzbau und Massivbau: Grundflächen, Bauwerkskosten, Bauzeiten Architekt Univ.-Prof. (em.) Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche	2	70 / 70 / 80 / 90
28.06.2023	09:00 – 16:30	online	Fassadenanierung: Schäden an Fassaden erkennen, bewerten und beseitigen Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Gänßmantel	8	160 / 170 / 200 / 230
03.07.2023	09:00 – 12:15	online	Beratungsverpflichtung für Sachverständige zur Wieder- und Weiterverwendung von Bauteilen nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz!? Prof. Matthias Zöllner	4	90 / 100 / 120 / 135
04.07.2023	09:00 – 12:15	online	BIM Grundlagen Crashkurs M. Sc. Sarah Merz	4	110 / 120 / 145 / 160
06.07.2023	09:00 – 16:30	Ettersburg	Erfolgsfaktor Körpersprache für die berufliche Kommunikation Architekt Dipl.-Ing. Lothar E. Keck	8	200 / 210 / 240 / 270

* FS = anrechenbare Fortbildungsstunden

Bitte beachten Sie: Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen, eventuelle kurzfristige Programmänderungen sowie das aktuell gültige Hygienekonzept finden sie auf unserer Website: www.bauhausakademie.de